Ueber die von Fabricius beschriebenen Typen von Tenebrioniden in den Museen von Kopenhagen und Kiel.

Von

Hans Gebien, Hamburg.

I. Kopenhagen.

Einen 14-tägigen Aufenthalt in Kopenhagen benutzte ich in erster Linie dazu, die im dortigen Museum konservierten Typen von Fabricius zu studieren. Eine Bestimmung der Museumsverwaltung verbietet das Ausleihen dieser Typen. Es kann daher eine Auskunft über dieselbe keine erschöpfende sein, da mir dort die meiste Litteratur fehlte und das Vergleichsmaterial meiner eigenen Sammlung nicht zur Stelle war. Dafs ich trotzdem zu einem ziemlich befriedigenden Resultat gekommen bin, verdanke ich besonders der aufserordentlichen Liebenswürdigkeit des Hrn. Schlick am Museum, der sich mir während der ganzen Zeit meines Aufenthaltes völlig widmete.

Die Typen (es sind das diejenigen Tiere, welche Fabr. als aus der Sammlung Sehestedt und Lund[1]) herstammend bezeichnete) sind zum allergröfsten Teil so vorzüglich erhalten, dafs man glauben könnte, es mit frisch präparierten Tieren zu tun zu haben. Die Sammlung ist leider, wenigstens soweit Tenebrioniden in betracht kommen, fast gar nicht beachtet worden, und das ist sehr bedauerlich. Zahlreiche Fehler in der Bezeichnung der Arten hätten vermieden werden können, wenn man sich um diese Sammlung mehr gekümmert hätte. Nur Mäklin hat Act. Soc. Fenn. 1863 p. 547 ff. eine Anzahl von Fabricius als *Helops* beschriebene Arten gedeutet. Dafs Hope in: The Coleopt. Manual III bei der Deutung der von Fabricius beschriebenen Arten die Typen in Kopenhagen nicht gesehen hat, geht aus seiner Arbeit deutlich hervor.

Es dürfte das Richtigste sein, eine Aufzählung aller im Kopenhagener Museum befindlichen Tenebrionidentypen von Fabr. in der Ordnung des jetzt gültigen Systems zu geben. Die Sammlung enthält folgende Arten:

---

[1]) Zuweilen findet sich nur die Bezeichnung Mus. Sehestedt od. Mus. Lund. Es ist aber immer eine Sammlung. Lund war, wenn ich nicht irre, der Schwiegersohn von Sehestedt.

1. *Adesmia muricata* (*Erodius* Fabr., *Zophosis*) vom Cap ist überhaupt keine *Zophosis*, sondern die sehr bekannte *Adesmia ovata* Ol. Uebrigens kann Fabricius' Beschreibung, Ent. Syst. Suppl. p. 42 nur schwer auf diese *Zophosis* gedeutet werden. Es sind also als Autoren nur Sol. und Deyr. zu zitieren. Bei *Adesmia* gehört die *Zoph. muricata* F. einfach als Synonym zu der älteren Art Oliviers.

2. *Himatismus fasciculatus* (*Helops* F., India, Dalldorf) ist richtig gedeutet worden.

3. *Cryptochile costata* (*Pimelia* F., Cap).

4. *Hegeter picicornis* (*Helops*) fehlt in den Katalogen. Die Art ist beschrieben: Ent. Syst. I, p. 121, Syst. El. I, p. 161. Der Name ist synonym mit *Hegeter tristis*, der in demselben Werke 13 Seiten später beschrieben wird. Fabr. gibt für *H. picicornis* zuerst Tranquebar als Fundort an, in Syst. El. dagegen Madera. Im Museum sind 2 Tiere als Typen ausgezeichnet, von jedem Fundort eines. Natürlich ist der letztere Fundort richtig.

5. *Hyperops laevigata* (*Akis*, Tranquebar, Dalldorf).

6. *Morica planata* (» , Tanger).

7. *Morica crenata* (*Pimelia*, Sapphi) fehlt in den Katalogen. Sie ist beschrieben: Suppl. Ent. Syst. 1798, p. 44; Syst. El. I, p. 131. Diese Spezies ist eine Mischart und gehört zu *Morica Favieri* Luc. und *Pimelia grandicollis* Kr. (s. No. 18). Sie dürfte bei *Pimelia* am besten untergebracht sein, so dafs bei *Morica Favieri* nur hinzukommt: *crenata* F. partim.

8. *Scaurus striatus* (*Scaurus*, Italien, Schlangbusch).

9. » *punctatus* (*Scaurus*, Mauretania).

10. *Gnaptor glabrata* (*Pimelia*, Hungaria) ist *Gn. spinimana*. Das Zitat fehlt in den Katalogen. Es ist also als Synonym von *spinimana* nachzutragen: *glabrata* F., Ent. Syst. I, p. 100; Syst. El. I, p. 129, Herbst, Käfer VIII, p. 56 etc., wie schon Seidlitz in der Naturg. Ins. Deutschl. angibt.

11. *Machla serrata* (*Platynotus*, Cap).

12. *Asida rugosa* (» Mauretanien).

13. » *laevigata* (*Blaps*, später *Platynotus*, Marocco) = *granulata* F.

14. *Asida variolosa* (» » » Zonan, Wahl) = *granulata* F.

15. *Asida fusca* (*Opatrum*), Syst. El. I, p. 115, von Spanien

konnte, da mir Vergleichsmaterial und Allards Monographie fehlten, nicht gedeutet werden. Die Art fehlt im Gemm. u. Har.

16. *Asida obscura* (*Opatrum*) vom Cap (Ent. Syst. Suppl. p. 40; Syst. El. I, p. 116) fehlt ebenfalls in den Katalogen. Auch die Deutung dieser Art war mir nicht möglich.

17. *Pimelia grossa* (*Pimelia*, Carthago, Wahl) = *P. inflata* Hbst.

18. *Pimelia crenata* F. (*Pimelia*) siehe No. 7 = *Pimelia grandicollis* Kr. Alle 3 als Typen ausgezeichneten Tiere haben denselben Fundort. Ob Fabr. geglaubt hat, in den beiden Arten die Geschlechter einer Spezies vor sich zu haben? Die Art dürfte am besten mit den bei No. 7 angegebenen Zitaten als *Pimelia* aufzuführen sein mit der Art von Kraatz als Synonym.

19. *Pimelia bipunctata* (*Pimelia*, Italia).

20. *Ogcosoma gemmata* (*Pimelia*, Guinea, Meier).

21. » *canaliculata* (» » ») Syst. El. I, p. 132 ist nicht gedeutet worden. Die Art ist identisch mit *O. guineense* Haag, ihr Name hat die Priorität.

22. *Sepidium cristatum* (*Sepidium*, Arabia, Forskål).

23. *Phligra cristata* (*Brachycerus*, Cap).

24. *Platynotus excaratus* (*Platynotus*, Tranquebar, Dalldorf).

25. » *crenatus* (» India, »).

26. *Platylus dilatatus* (» S. Thomas).

27. *Pseudoblaps reticulatus* (*Opatrum*, India, Dalldorf).

28. » *nigrita* (» Tranquebar, Dalldorf).

29. *Diastolinus clathratus* (*Blaps*, Essequibo, Smidt).

30. *Eurynotus capensis* (*Helops*, Cap) Ent. Syst. IV, p. 440, Syst. El. I, p. 161 ist identisch mit *Eur. muricatus* Kirby, welche Art also als synonym bei *capensis* zu zitieren ist.

31. *Selinus planus* (*Opatrum*). Mit dem falschen Fundort Sibirien. Die Art ist von Mulsant richtig gedeutet worden. Die Type ist ein sehr kleines .

32. *Selinus striatus* (*Helops*, Guinea) Ent. Syst. App. 4, p. 440, Syst. El. I, p. 161, fehlt in den Katalogen. Die beiden im Museum als Typen ausgezeichneten Tiere sind Männchen, und zwar ist das eine ein ♂ von *Selinus planus* F., das andere Männchen gehört einer aufserordentlich ähnlichen Art an, die bisher noch nicht gedeutet wurde. Es hat am Ende der Mittelschienen einen kräftigen rechtwinkligen Zahn, die Vorderschienen sind nahe der Basis schwach gerundet erweitert, die Hinterschienen sind deutlich ge-

krümmt. Fairmaire hat dem Brüsseler Museum eine Art als *S. planus* bestimmt, welche dem *S. striatus* F. zum Verwechseln ähnlich ist; auch bei dieser sind die Mittelschienen am Ende zahnförmig erweitert, die Vorderschienen sind aber in der Mitte erweitert und die Hinterschienen sind gerade. Die Art ist noch neu. Leider sind die zahlreichen Beschreibungen von Fairmaire zur Identifizierung von *Selinus*-Arten vollkommen unzureichend, da sie auf die Bildung der Beine beim ♂ fast gar keine Rücksicht nehmen.

33. *Opatrinus aethiops* (*Helops*) ist ebenfalls bisher ungedeutet geblieben. Die Beschreibung findet sich Syst. El. I, p. 162. Die Art ist identisch mit *O. gemellatus* Ol. (*clathratus* Ol.). Uebrigens gehört auch *Opatrinus geminatus* Er., die Muls. in seiner Bearbeitung der Gattung nicht berücksichtigt, zu derselben Art, so dafs also die Synonymie lautet: *O. gemellatus* Ol. = (*clathratus* Ol., *aethiops* Fabr., *geminatus* Er.).

34. *Isocerus ferrugineus* (*Helops*, Tanger, Schousboe) ist der *I. ferrugineus* Reitt., Best.-Tab. 53, p. 78.

35. *Heliopates emarginatus* (*Blaps*, Marocco) scheint richtig gedeutet worden zu sein.

36. *Blapstinus punctatus* (*Blaps*, Ins. Amer., Smidt).

37. *Opatrum porcatum* (*Opatrum*) Syst. El. I, p. 116, Ent. Syst. I, p. 89. Die Geschichte dieser mehrfach verkannten Art ist recht interessant. Die Art wurde als *Opatrum* beschrieben, dann 1811 von Oliv. in seiner Encycl. Meth. für eine *Asida* erklärt. Vermutlich stützt sich auf dessen Autorität Hope in Coleopt. Man. III, p. 69, der auch die Art zu *Asida* stellt. Ueberhaupt sind die Deutungen des letzteren Autor zum grofsen Teil recht sonderbar; an manchen Stellen jedoch richtig, und dann haben merkwürdigerweise seine Aufklärungen keine Beachtung gefunden. Auch Solier beschreibt 1836 in den Annales Soc. Ent. Fr. p. 448 eine *Asida porcata* F., die es ja garnicht gibt. 1859 stellt Mulsant in den Mém. Acad. Lyon, p. 107 die Sache richtig. 1869 geht Allard in seiner Monographie der Gattung wieder auf Solier zurück, ohne sich um Mulsants Klarstellung zu kümmern. Ihm folgen die Münchener in ihrem Katalog, führen jedoch ausdrücklich Mulsant bei dem Zitat der *Asida porcata* an. 1893 führt Seidlitz die Art richtig wieder bei *Opatrum* ein und ihm folgt Reitter in der Bestimmungstabelle 53, p. 149. Leider haben sich beide Autoren in der Deutung der Art geirrt. Die Typen (2 Expl.) zeigen die Granulierung sehr deutlich und beweisen, dafs *Opatrum porcatum* = *O. granuli-*

ferum Luc., Reitt. ist. Das *Opatrum porcatum* Muls., Seidl., Reitt. mufs also umgetauft werden. Ich schlage dafür den Namen *Schlicki* vor, Herrn Schlick, dem Vorsitzenden des Kopenhagener Entomologischen Vereins zu Ehren, der sich um die Kenntnis der früheren Stadien der Käfer sehr verdient gemacht hat. — Es ist also zu zitieren:

bei *Asida*: *Asida porcata* Sol., All.,
bei *Opatrum*: *O. porcatum* Fabr., nec Muls., Seidl., Reitt.,
syn. *granuliferum* Luc., Reitt.,
O. Schlicki Geb.,
syn. *porcatum* Muls., Seidl., Reitt.

38. *Gonocephalum simplex* F., Syst. El. I, p. 118, Cap, Dalldorf, ist ebenfalls eine verkannte Art. Kolbe führt in den Abh. der Senckenb. Naturf. Gesellsch. 1902 aus, dafs *Opatrum aequale* Er. mit *O. micans* Grm. identisch ist. Ich glaube, mich dieser Deutung anschliefsen zu dürfen. Beide sind aber zweifellos nichts anderes als *Opatrum simplex* F., von dem ich ein genau mit der Type verglichenes Exemplar mitgenommen habe. Zufällig ist mir das von Thomson in der Voyage au Gabon Arch. Ent. beschriebene *Opatrum segne* zur Hand und zwar die Type und es zeigt sich, dafs auch diese Art mit den genannten zusammenfällt. Da ich Vorarbeiten zu einer Revision der afrikanischen Opatren treffe, erübrigt vorläufig eine genaue Beschreibung der Art.

Das *Opatrum simplex*, das Steven in Tentyriae et Opatrae Collectionis Stevenianae beschreibt, kann wegen des in der Diagnose angegebenen Merkmals »*Elytrorum costis laevibus*, *alternis elevatioribus*« nicht zu dieser Art gehören. Steven hat sich entschieden garnicht um die Beschreibung des von ihm zitierten Autors gekümmert (Fabricius sagt ausdrücklich: »*Elytra simpliciter striata*«), sondern sich offenbar nur auf die richtige Bestimmung seines aus dem Berliner Museum stammenden Exemplars verlassen. — Es ist also bei dieser Art zu zitieren:

Gonoceph. simplex Fabr. nec Stev.
syn. *aequale* Er., *micans* Germ., *segne* Thoms.

Was ist aber *Gonoc. simplex* Stev.?

39. *Gonocephalum depressum* (*Opatrum*, Bengalen, Dalldorf, nicht China!) Die Art scheint im allgemeinen richtig gedeutet worden zu sein. Da aber eine Verwechselung derselben mit den sehr zahlreichen ähnlichen, zum gröfsten Teil unbeschriebenen Arten aus dem indischen Faunengebiet sehr leicht möglich ist, folgt hier eine genauere Beschreibung der Art nach einem mit der Type ver-

glichenen Exemplar, das mir liebenswürdigerweise von Hrn. Schlick zur Verfügung gestellt wurde.

Diagnose von Fabr. Syst. El. I, p. 116: *O. griseum, thorace elytrisque laevibus, clypeo emarginato.* Habit. in India, Dom. Dalldorf. Oblong, ziemlich parallelseitig; die Oberseite äufserst dicht beborstet und tomentiert. Clypeus gerundet, rechtwinklig ausgeschnitten. Die Kopfseiten sind nicht ganz gerade, sondern an der Ausmündungsstelle einer schwachen Schrägfurche (die parallel zu den Ausschnittskanten verläuft) etwas eingebogen. Die Clypeuslappen von der tiefsten Stelle des Ausschnitts bis zur Einbuchtung an den Seiten bilden keinen regelmäfsigen Halbkreis. Der Canthus vor den Augen rechtwinklig und hier so breit oder etwas breiter als der Durchmesser der Augen. Kopffurche seicht aber deutlich. Fühlerglied 3 nicht ganz doppelt so lang wie 4, Glied 7—10 quer. Hlsch. in der Mitte halb so lang als an der breitesten Stelle breit; die Scheibe schwach kissenartig gewölbt, die Seiten breit abgesetzt, kräftig gerundet erweitert; die Vorderwinkel stark (bis über den Vorderrand der Augen) vortretend, sodafs die verlängert gedachte Seitenrandlinie des Halsschildes in normaler Haltung des Kopfes in dem Clypeusrand ihre Fortsetzung findet. Die Hinterwinkel ca. 90, die vorderen ca. 70° grofs; die Mitte der Basis gerade, die tiefste Stelle der seitlichen Ausschnitte liegt dem vierten Streifen gegenüber. Schildchen ein halbes Sechseck bildend, sein Hinterrand blank. Schulterwinkel der Fld. deutlich, aber nicht nach aufsen vortretend. Fld. schwach nach hinten erweitert. Die Bedeckung der ganzen Oberseite des Käfers so dicht (bei reinen Stücken), dafs die Streifen der Fld. kaum erkennbar sind. Die Unterseite viel spärlicher behaart, Abdomen schwach glänzend, Analsegment jedoch etwas dichter, Randlinie sehr undeutlich oder fehlend. Das Prosternum tritt beulig über die Hüften hinaus. Alle Beine einfach, ohne Zähnchen, stachlich behaart, die Vordertibien so breit am Ende wie die 2 ersten Tarsenglieder lang.

Länge 11, Breite im letzten Drittel der Fld. $5\frac{2}{3}$ mill.

40. *Gonocephalum crenatum* (*Opatrum*) Ind. or., Dalldorf. Von dieser Art schreibt Seidlitz Naturg. Ins. Deutschl., dafs Miedel dieselbe nach den Typen mit *O. simplex* Steven und *O. vestitum* Küst. vereinigt hätte. Eine solche Deutung ist mir vollständig unverständlich.

Die Art ist durch geringe Gröfse (6—7 mill.) und durch die grobpunktiert-gestreiften Fld., deren Zwischenräume durch Körnchen

rauh sind, ausgezeichnet. Die Beine sind einfach. Nach der Bildung der Flügeldeckenstreifen mufs diese Art zu *Scleropatrum* gestellt werden. Sie erinnert sonst durchaus an *Gonoc. pusillum.*

41. *Gonocephalum oblongum* (*Opatrum*), Tranquebar, ist die bekannte Art, deren Männchen durch spitz aufgebogene Clypeusenden und durch ein Zähnchen vor dem Ende der Mittelschienen ausgezeichnet ist. Es dürfte sich später als notwendig erweisen, diese Art von *Gonocephalum* abzutrennen. Zweifellos hat Guérin im Mag. de Zool. 1834 Melas, p. 32 als *elongatum* nov. spec. das ♀ dieser Art beschrieben.

42. *Scleropatrum strigatum* (*Opatrum*, Tranquebar). Die generische Stellung dieser Art ist durchaus zweifelhaft. Sie gleicht täuschend vielen Arten der Bolitophagidengattung *Bradymerus*, die aus sehr heterogenen Elementen besteht. Die Subfamilienmerkmale, welche sich bei den neueren Systematikern für die Bolitophaginen angegeben finden, sind, wenn man die Exoten (besonders des Indomalayschen und australischen Gebiets) berücksichtigt, keineswegs durchgehend. Ich bin geneigt, hauptsächlich Leconte und Horn in ihrer Klassifikation 1883 zu folgen. Aber wenn man auch nur ein Merkmal dieser Autoren als wichtigstes Charakteristikum auffassen will, immer bieten sich bei *Bradymerus* Schwierigkeiten. Es dürfte wohl nur ein Ausweg bleiben, die Gattung aufzulösen und ihre Arten in mindesten 2 Unterfamilien zu bringen. Dafs ich die vorliegende Art nach langem Zweifel zu *Scleropatrum* bringe, geschieht nur wegen des kräftig wie bei dieser Art ausgerandeten Clypeus. Wie sehr auch andere Gruppen den Bolitophaginen ähnlich sind, zeigt der Umstand, dafs Fairmaire eine Art, die er als *Eucyrtus* (Cnodalonine) beschrieb, später zu *Bradymerus* brachte. Eine genauere Beschreibung der alten Art ist aus den genannten Umständen wohl am Platze, sie erfolgt nach einem mit der Type verglichenen Exemplar, das mir freundlichst zur Verfügung gestellt wurde.

Scl. strigatum Fabr., Tranquebar, Dalldorf, Entom. Syst. Suppl. p. 41, Syst. El. I, p. 119 (NB. Während Fabricius meist im Syst. El. nur eine wörtliche Kopie von der Ent. Syst. gibt, findet sich bei der vorliegenden Art eine Neubeschreibung, aus welcher hervorgeht, dafs der Autor bei der zweiten Beschreibung ein ganz anderes Tier vor sich hatte als bei der ersten. (In der älteren Beschreiburg sagt er: »*thorace laevi*« — »*Tibiae anticae simplices*« und später: »*thorace scabro*« — *tibiis omnes apicis margine exteriori dente parvo, acuto*«.)

Der Ausschnitt am Vorderrand des Kopfes wenig tief; der Seitenrand bildet von den Augen keine gerade Linie, sondern ist in der Mitte winklig eingezogen. Der Canthus ist vor den Augen so lang wie das Auge. Die Fühler überragen die Mitte des Hlsch., drittes Glied $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das vierte, die letzten 4 bilden eine plötzlich abgesetzte Keule, da das achte doppelt so breit als das siebente ist. Die Oberfläche des Kopfes und des Hlsch. ist durch kräftige, wenig dicht stehende Körner, deren jedes ein äufserst kurzes Börstchen trägt, uneben. Das Halsschild ist kräftig gewölbt, seine Seiten ziemlich breit abgesetzt und sehr fein krenuliert; es ist vor der Mitte am breitesten, nach hinten schwach, nach vorne stark verengt, die Hinterwinkel sind rechte, die vorderen etwa 75—80° grofs. Zwischenräume der Fld. mit sehr feinen, je ein kurzes breites Börstchen tragenden Körnchen. Die Streifen mit grofsen Gruben, die durch feine, scharfe, gerade Querrippchen getrennt sind. Die gekrümmten Vorderschienen weit vor dem Ende der Aufsenseite mit spitzem Zahn.

Länge 5 mill.

43. *Lichenum canaliculatum* (*Opatrum*, Tranquebar). Ent. Syst. Suppl. p. 42, Syst. El. I, p. 127. Diese Art fehlt in den Katalogen. Hope bezieht sie auf *Scleron*, ohne ersichtlichen Grund. Die Art gehört in Reitter's zweite Gruppe und ist mit *variegatum* Küst. verwandt. Eine Neubeschreibung dürfte von Wert sein. Sie erfolgt nach einem mir freundlichst dedizierten Exemplar, das aus Edi, Sumatra, stammt, und das mit der Type verglichen wurde. Es mufs jedoch bemerkt werden, dafs das typische Tier im Museum abgerieben ist. Da jedoch die Bedeckung der Oberseite bei der Determination beachtet werden mufs, so ist immerhin ein Zweifel an der Richtigkeit meiner Deutung nicht ausgeschlossen.

Kopf durch aufstehende, unregelmäfsig gestellte Borstenbüschel sehr rauh, mit kräftiger, gerader Querfurche vor den Augen. Hlsch. gegen die Basis nur wenig in gleichmäfsigem Bogen verengt, viel breiter als an der Spitze, die Seitenhälfte und die Mittellinie vorn niederliegend weifs beschuppt, jedoch nur undeutlich schwach gefurcht, der Rand mit weifsen, einfachen, undeutlich gekeulten Börstchen besetzt, die Vorderwinkel schwach vorgezogen, ohne Einschnitt, nicht niedergedrückt, die Basis in der Mitte kräftig gewölbt, jederseits mit einem schwarzbehaarten Eindruck. Fld. ähnlich wie bei *variegatum*, nur in der vorderen Hälfte schwarz gefleckt, Spitze gemeinsam abgerundet. Vordertibien aufser dem grofsen Endzahn

aufsen mit vier kleinen Zähnchen bewaffnet, Innenkante nur beborstet.

Von *S. seriehispidum* Mars (Japan, China) ist die Art durch die Skulptur des Kopfes, die Form des Hlsch. und durch die Skulptur der Fld. hinreichend geschieden.

Länge 4 mill.

44. *Scleron ferrugineum* (*Opatrum*, Java). Diese Art ist schon von Hope in die richtige Gattung gestellt, jedoch scheinbar bisher verkannt worden; denn Fairm. hat sie Notes Leyd. Mus. IV, p. 219 als *Scleron denticolle* und Reitter in den Bestimmungstabellen 53, p. 125 als *discicolle* noch einmal ausreichend beschrieben. Eine nähere Beschreibung der Art ist daher überflüssig. Die Art ist im indischen Faunengebiet weit verbreitet.

45. *Anemia subterranea* (*Opatrum*, Tranquebar), Ent. Syst. Suppl. p. 41, Syst. El. I, 118 fehlt im Gemm. u. Har. Hope deutet die Art auf *Scleron*, sie ist jedoch identisch mit *Anemia suilla* Fairm. Ann. Soc. Ent. Belg. 1896, p. 22. An diesem Ort findet sich eine brauchbare Beschreibung.

46. *Phaleria cadaverina* (*Tenebrio*). Es ist bekannt, dafs über die richtige Deutung dieser Art die Meinungen sehr auseinander gehen. Seidl. deutet in der Naturg. Ins. Deutschl. V, p. 484 ff. *Ph. cadaverina* F. auf das Mittelmeertier. Fauvel und später Rey bezeichnen in mehreren Artikeln in der Rev. d'Ent. die Art der Nordsee als die von Fabricius beschriebene. Keiner der Autoren hat jedoch die Type gesehen. Seidlitz hält es für unwahrscheinlich, dafs Fabricius die »seltene« nordische Art vor sich gehabt habe, Tatsächlich ist die Art keineswegs so selten wie man früher annahm. Prof. Schneider hat sie massenhaft auf Borkum gefunden: auf den andern Nordseeinseln ist sie ebenfalls stellenweise nicht selten; ich besitze sie auch von Cuxhaven und von Warnemünde und habe auch einige Exemplare von Dänemark mitgebracht, wo sie in Nord-Seeland an einzelnen Stellen häufig ist. Ferner zitiert Seidlitz aus der Diagnose von Fabricius die Worte »*abdomen nigrum*«, die eine wichtige Stütze für seine Annahme bilden sollen. Die Diagnose lautet aber Ent. Syst. I, p. 113, »*T.* (*Tenebrio*) *pallide testaceus, elytris striatus, abdomine subtus nigricante*«. Der Hinterleib ist nur dunkler als die Oberseite. Uebrigens war das Abdomen abgebrochen und ist beim Ankleben ziemlich stark mit Gummi verschmiert, und die Reparatur ist offenbar alten Datums. Eine genaue

Untersuchung zeigt jedoch ganz klar, dafs wir es mit der nordischen Art zu tun haben, die Seidl. als *Ph. cava* Hbst. beschreibt. Der von Fabricius angegebene Fundort »Germania« ist durchaus korrekt. Wir haben also Fauvel und Rey in ihrem Vorschlag zu folgen und müssen künftig unsere einheimische d. h. norddeutsche Art *cadaverina* nennen.

47. *Phaleria dorsigera* (*Carabus*, Barbaria, Wahl) ist die gefleckte Varietät der bisher als *Ph. cadaverina* angesehenen Art. Das Mittelmeertier hat also künftig diesen Namen zu führen. Dafs eine Aenderung der gangbaren Nomenklatur sehr lästig ist, kann nicht geleugnet werden. Doch kann ich mich mit Seidlitz' Ausführungen auf p. 488 der Naturg. Ins. Deutschl. nicht einverstanden erklären, der dort sagt: »Eine Untersuchung der Originalexemplare kann niemals rückwirkende Prioritätsansprüche bis zur Aenderung gangbarer Nomenklatur rechtfertigen«. Wenn das hier Gesagte unbedingte Gültigkeit hat, dann hätten meine vorliegenden Untersuchungen der Typen von Fabricius nur in den Fällen einen Wert, in denen sie mit den herrschenden Deutungen der Art in Einklang zu bringen sind. Ich bin jedoch der Meinung, dafs eine durch Untersuchung der Originalexemplare hervorgerufene Aufklärung jeder Deutung, auch der durch gewichtige Gründe gestützten, unbedingt vorzuziehen ist.

48. *Byrsax cornutus* (*Trox*, Original Ex. von Nov. Zeland, während Fabricius angibt Ceylon). Auch inbezug auf diese und folgende Art herrscht eine heillose Konfusion. Ich wage daher die nachfolgenden Ausführungen nur mit Vorbehalt als richtig zu bezeichnen. Geschrieben ist genug über diese beiden Tiere von Leconte, Horn, Candèze, Pascoe, Gemminger und Har., Preudhomme de Borre etc. Von den älteren Autoren scheint übersehen worden zu sein, dafs Fabricius 2 Arten von Boletophagen als *cornutus* aufführt und zwar: Entom. Syst. I, p. 88 einen *Trox cornutus*, eben die vorliegende Art, deren Beschreibung er Syst. El. I, p. 112 wiederholt. Auf derselben Seite findet sich ferner der *Bolitophagus cornutus* von Amerika, den er Ent. Syst. Suppl. p. 40 als *Opatrum bifurcum* beschrieben hat. Fabricius ändert seinen Namen mit vollem Recht in *cornutus* Panzer, den er ausdrücklich zitiert, da der letztere Autor die Art schon 1794 beschrieben hat. Es ist also bei der folgenden Art, auf welche Candèze die Gattung *Bolitotherus* gegründet hat (nicht ohne den gordischen Knoten noch mehr zu verwirren), *cornutus* Panz., nicht F., dieser erst in zweiter Linie zu zitieren. Gemm. und Har. führen nun irrtümlicher Weise die

indische Art als *Bolitotherus* auf, zweifellos veranlafst zu diesem Versehen durch Candèze. Ob die Art mit einer der beschriebenen identisch ist, läfst sich wegen der meist sehr mangelhaften Beschreibungen der bekannten Autoren nicht feststellen.

Die Sache wäre ganz klar, wenn nicht die Type selbst Zweifel zulassen würde. Wie aber erwähnt, ist das Originalexemplar mit dem Fundort Neuseeland ausgezeichnet. Ferner beschreibt Fabricius beide Geschlechter, während nur das Weibchen vorhanden ist. Der Fundort ist aber zweifellos falsch, denn in der ganzen Litteratur giebt es aus Neuseeland keinen Bolitophaginen, der auf die Art gedeutet werden kann (*Bolitophagus angulifer* Blanch. ist überhaupt kein Tenebrionide). Mir liegt übrigens auch *Trox cornutus* aus Fabricius' Sammlung in Kiel vor, der entschieden ein *Byrsax* ist.

49. *Bolitotherus cornutus* (*Boletophagus*, Carolina, Fabricius) s. vorige Art.

50. *Diaperis hydni* (*Diaperis*, Amer. bor.).

51. *Platydema Janus* (*Mycetophagus*, Essequibo).
52. » *fasciatum* (» »).
53. » *picicorne* (» »).

Diese 3 Arten sind von den Monographen Cast. und Brll. in die richtige Gattung gestellt worden. Ob sie aber als Arten richtig gedeutet wurden, konnte ich leider nicht feststellen, da mir in Kopenhagen die Monographie fehlte.

54. *Platydema bipustulatum* (*Mycetophagus*, Essequibo). Syst. El. II, p. 566.

55. *Platydema nigrita* (*Mycetophagus*, Tranquebar). Syst. El. II, p. 568.

56. *Platydema varium* (*Mycetophagus*, Essequibo). Syst. El. II, p. 567.

Die vorstehenden 3 Arten fehlen in den Katalogen, sie scheinen bisher ungedeutet geblieben zu sein.

57. *Liodema maculatum* (*Mycetophagus*, Essequibo). Syst. El. II, p. 566. Von dieser Art konnte ich ein mit der Type verglichenes Exemplar mitnehmen.

L. maculatum F. ist sehr kurz und breit oval. Die Oberseite ist schwach glänzend braunschwarz. Die Ränder des Hlsch. sind heller, auf den Fld. findet sich eine schmale rote Basallunula. die nach vorn offen ist und weder das Schildchen noch die Schultern

berührt, im letzten Drittel finden sich ein breiter seitlicher und ein kleiner Fleck neben der Naht, die zusammen eine unterbrochene Querbinde darstellen; die Spitze selbst ist hell; Unterseite, Fühler, Beine, Palpen hell rotbraun, Brust dunkler. Kopf ganz glatt, die Furche vor den Augen fein und kaum eingedrückt. Antennen vom 4. Gliede an schwach gesägt, Glied 3 dem vierten gleich, das letzte kugelig, die anderen quer, dreieckig, nach innen stärker als nach aufsen erweitert. Hlsch. an der Basis und an der Spitze ohne Spur von Randlinie, Oberfläche vollkommen glatt. Schildchen dreieckig, glatt. Die Fld. zeigen erst bei zwanzigfacher Vergröfserung äufserst feine Spuren von Punktstreifen. Das Mesosternum ist sehr lang und schmalkielig verzogen, wie die ganze Unterseite glatt und glänzend.

Länge $4\frac{1}{2}$, Breite 3 mill.

Die Art ist entschieden nahe mit *L. Kirschi* Bates verwandt, aber durch die glatte Ober- und Unterseite und durch andere Färbung verschieden.

Die zahlreichen Beschreibungen von *Platydema* der älteren Autoren lassen sich auf unsere Art nicht deuten.

58. *Gnathocerus cornutus* (*Trogosita*, Tanger, Madera).

59. » *maxillosus* (» Essequibo).

60. *Uloma retusa* (*Tenebrio*, Essequibo) ist richtig auf die gemeine südamerikanische Art gedeutet worden.

61. *Uloma retusa* (*Trogosita*, Sumatra, Dalldorf). Es finden sich also zwei Arten gleichen Namens in dieser Gattung. Die vorliegende nicht gedeutete Spezies ist beschrieben Syst. El. II, p. 150, die vorige Syst. El. II, p. 149. Die Type ist ein Weibchen. Fairmaire hat diese im Indo-Malayischen Gebiet häufige Art noch einmal als *U. denticornis* beschrieben. Sein Name hat nach wie vor Gültigkeit wegen der *U. retusa F.* von Südamerika.

62. *Alphitobius mauretanicus* (*Tenebrio*, Ins. Amer., Pflug).

62a. » *chrysomelinus* (» Hungaria) ist als Type ausgezeichnet, aber schon von Rossi 1790 beschrieben worden.

63. *Ulosonia vacca* (*Trogosita*, Amer. mer.).

64. *Hypophloeus rufipes* (*Hypophloeus*, Essequibo).

65. *Toxicum 4corne* (*Trogosita*, Sumatra).

66. » *taurus* (» Guinea).

Es sind ferner noch 2 ♀♀ und 2 ♂♂ einer dritten kleineren Art mit dem Doppelnamen: 4*corne-taurus* als Typen ausgezeichnet.

67. *Cossyphus planus* (*C. depressus* F., Tranquebar).
68. *Taraxides punctatus* (*Helops*, Guinea).
69. » *sinuatus* (» »).
70. *Oeatus variolosus* (» Essequibo).
71. *Oeatus* (?) *excavatus* (» »), Syst. El. I, p. 158.

Diese ganz ausgezeichnete, grofse Art fehlt im Gemm. und Har. Ich habe nur das eine Exemplar gesehen, nach welchem ich die untenstehende Beschreibung in Kopenhagen angefertigt habe. Möglicherweise mufs eine neue Gattung darauf gegründet werden, doch läfst sich die Art vorläufig bei *Oeatus* unterbringen.

Glänzend schwarz. Kopf kaum sichtbar punktiert, Augen nahe zusammentretend, innen gerandet, die Randlinie vorne nahe am Auge, hinten weiter abgerückt und sich verflachend, Halsschild $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, in den hinteren $\frac{2}{3}$ schwach, nach vorn ziemlich plötzlich verengt. Hinterwinkel spitz nach hinten vorgezogen, Vorderwinkel fast ganz verrundet; das Hlsch. ist rings gerandet, die Randlinie nur vorn in der Mitte auf eine kurze Strecke unterbrochen, die Seitenrandung etwas uneben, Basis auf jeder Seite an der Randlinie kräftig vertieft, über die Mitte der Scheibe läuft eine starke, stellenweise vertiefte, vollständige Längslinie; die Oberfläche ist sehr fein und sparsam punktiert. Flügeldecken an der Basis kaum breiter als das Pronotum und $3\frac{1}{2}$ mal so lang als dieses, parallelseitig, mit deutlichen Reihen (die 9te am Rande) von ungleich grofsen Grübchen, an deren Grunde ein scharfer Punkt oder Längsstrich steht; Zwischenräume äufserst fein, fast unsichtbar punktiert. Schildchen schwach punktiert, etwas länger als breit. Schenkel schwach gekeult, die vorderen mit kleinem winkligen Zahn etwas vor der Mitte, an den hinteren ist der Trochantinus spitzig vorgezogen, Mittelschenkel unbewaffnet. Vorderschienen mit spitzem Zahn im letzten Drittel an der Innenseite, die hinteren an derselben Stelle mit einem stumpferen Zahn, die mittleren einfach. Alle Schienen ohne Enddorn. Das Mentum kräftig zahnförmig erhöht, nackt. Prosternum zwischen den Hüften niedergedrückt und schwach gefurcht, hinter den Hüften niedergebogen und dann wagerecht, gerundet. Mittelbrust schwach V-förmig ausgehöhlt. Die ganze Unterseite glatt, die ersten Abdominalsegmente an der Basis schwach linksgestrichelt, Analsegment ungerandet.

Länge 23 mill.

72. *Encyalesthus aeruginosus* (*Tenebrio*, Sumatra, Dalldorf) ist von Mäklin ausführlich beschrieben worden.

73. *Zophobas 4-pustulatus* (*Helops*, Essequibo), Syst. El. I, p. 157 ist bei Gemm. und Har. nicht aufgezählt. Die grofse Art ist entschieden mit *Zophobas spectabilis* Kr.[1]) nahe verwandt, hat jedoch sehr kleine rote Flecke auf den Fld., die Hinterschenkel des Männchens sind sehr stark breitgedrückt und die ganze Endhälfte der ziemlich stark gekrümmten Vorderschienen ist innen behaart; die Schenkel, besonders die vorderen, sind kräftig gekeult.

74. u. 75. *Calcar calcar*, Madeira und *variabilis*, Tanger (*Trogosita* resp. *Tenebrio*) = *elongata* Hbst.

76. *Goniodera repanda* (*Melandrya*, Essequibo).

77. *Odontopezus cupreus* (*Tenebrio*, Guinea).

78. *Chiroscelis digitata* (» »).

79. *Pycnocerus sulcatus* (» »).

80. *Camaria aenea* (*Helops*, Brasil.). Diese Art ist unter *Eurypus nitens* Ol. bei Gemm. und Har. aufgeführt. Die Zugehörigkeit zu *Camaria* unterliegt keinem Zweifel. Eine Neubeschreibung erfolgt nach einem mir freundlichst geliehenen Expl., das mit der Type verglichen wurde.

Vollständig braunbronzefarben; nur der Kopf (meistens) mit grünlichem Schimmer. Oberseite, besonders die Fld. stark glänzend, die Unterseite, namentlich das Abdomen matt. Der Kopf fein und wenig dicht punktiert, der Clypeus gerade abgeschnitten. Augen weit von einander getrennt, Fühler die Basis des Hlssch. nicht erreichend, vom sechsten Gliede an erweitert, braun, Glied 3 1½ mal so lang wie 4, dieses so lang wie 5, das sechste noch länger als breit, das folgende so lang wie breit, 8—10 deutlich quer, das das letzte gestreckt. Das Hlsch. doppelt so lang wie in der Mitte breit, die Randung ist an der Basis jederseits stark und etwas gewulstet, in der Mitte aber unterbrochen, ebenso wie vorn in der Mitte, die Vorderwinkel sind breit verrundet, die hintern deutlich, stumpf; der Seitenrand ist (besonders vorn) deutlich abgesetzt und in der Höhlung kräftig punktiert. Von der Seite gesehen liegt der tiefste Punkt des Randes etwas hinter der Mitte. Die Oberfläche

[1]) Als *Z. spectabilis* bezeichnet Kraatz Deutsche Ent. Z. 1881 2 verschiedene Arten, eine p. 123, eine andere p. 124, hier ist die erstere gemeint. Die zweite, ungefleckte Art mufs also umgetauft werden. Ich schlage für dieselbe, da es schon einen *Z. Kraatzi* gibt, den Namen: *Zophobas confusus* vor.

ist sehr fein und weitläufig punktiert. (Das Schildchen ist bei einer Reihe mir vorliegender Tiere verschieden gestaltet, es bietet daher keine brauchbaren Artkriterien.) Fld. an der Naht (mit Schildchen) 5mal so lang wie das Hlsch., mit kräftiger Schulterbeule, an der Basis $1\frac{4}{5}$mal so breit als das Hlsch., mit 8 Reihen sehr feiner Pünktchen, die vorn etwas vertieft, vor der Spitze jedoch meist ganz erloschen sind; die Spitzen sind gemeinsam abgerundet. Das Prosternum ist zwischen den Hüften in sanftem Bogen gekrümmt, sodafs seine vorgezogene Spitze viel tiefer liegt als die Oberfläche des tief, scharfkantig, etwa halbkreisförmig ausgehöhlten Mesosternums. Das Abdomen ist sehr fein und weitläufig punktiert und an der Basis der ersten Segmente fein längsstrigos. Alle Schenkel und Schienen einfach. Sekundäre Geschlechtsmerkmale des Männchens (die in dieser Gattung besonders an den Hinterschienen auftreten) scheinen zu fehlen.

Länge 30 mill, Breite (im letzten Drittel der Fld.) 12 mill.

81. *Cyrtosoma* (?) *nitidula* (*Lagria*, Essequibo) Syst. El. II, p. 71. Die Stellung dieser bisher ungedeuteten Art ist nicht ganz klar. Sie scheint wie auch *Oeatus excavatus* und einige andere Arten in einem Gebiet gesammelt worden zu sein, das später kaum wieder von einem Sammler besucht worden ist, daher sind diese Typen Unika. Auch die Kopenhagener Sammlung enthält kein anderes Tier und meine Untersuchungen über die Zugehörigkeit zu einer der bekannten Gattungen der südamerikanischen Cnodaloniden konnten nicht zum Abschlufs gebracht werden. Doch ist die Art vorläufig bei *Cyrtosoma* am besten aufgehoben. Die Beschreibung ist an Ort und Stelle nach der etwas defekten Type angefertigt worden. Das Tier ist so charakteristisch gefärbt und skulptiert, dafs man es, sollte es auch wo anders beschrieben worden sein, nach der folgenden Beschreibung leicht erkennen wird.

Oblong, Fld. hinten gebaucht, Kopf und Hlsch. dunkel kupfrig, die Naht matt schwärzlich; der erste Zwischenraum sehr schmal, der zweite und dritte breit, dunkel kupfrig, der vierte schmaler, glänzend grün, fünfter breiter, kupfrig, sechster vorn schmal und grün, hinten breiter und kupfrig, siebenter goldig, achter sehr breit, grün. Punkte der Streifen deutlich, regelmäfsig. Kopf kräftig punktiert, zwischen den Augen schwach eingedrückt, die Querfurche kräftig, gerade; Fühler kurz, bis zur Mitte des Hlsch. reichend, die ersten 3 Glieder klein, kugelig, etwa gleich grofs, die folgenden verbreitert, etwa $2\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, das letzte rund. Hlsch.

trapezisch, Seiten schwach gerundet; die Oberfläche vor der Basis eingedrückt, kräftig und weitläufig punktiert; nur die Seiten gerundet, Skutellum schwarz, dreieckig, glatt. Fld. an der Basis gewulstet, hinter der Mitte kräftig, etwas höckerig gewölbt. Skutellarstreif aus ca. 6 Punkten bestehend, die Streifen hinten stärker vertieft, der siebente Zwischenraum hinten scharf rippig erhöht und messerartig zur Spitze laufend. — Beine dunkel kupfrig violett, Schenkel kräftig, grob punktiert, Schiene breit, kurz, Tarsen von der Länge der Schienen, die vorderen schwach verbreitert. Prosternum breit, in der Mitte hinten etwas erhöht. Propleuren sehr stark, fast runzlig punktiert; Abdomen glatt.

Länge 7 mill.

82. *Tarpela bicolor* (*Helops*, Insul. Amer.). Entom. Syst. I, p. 118, Syst. El. I, p. 159. Es scheint nicht, als ob diese in den Katalogen fehlende Art später unter einem andern Namen noch einmal beschrieben worden ist. Die nachfolgende Beschreibung wurde nach einem mir freundlichst geliehenen Exemplar des Kieler Universitätsmuseums angefertigt.

Oblongoval, sehr stark gewölbt; der Vorderkörper dunkel blaugrün, die Fld. dunkel bronze, glänzend. Der Kopf sehr fein und ziemlich dicht punktiert, der Clypeus sehr schwach ausgerandet, hinten durch eine flache, schlecht begrenzte Querfurche von der Stirn getrennt. Die Fühler erreichen fast die Basis des Hlsch., alle Glieder gestreckt, das 3. doppelt so lang wie das 4., dieses den folgenden an Länge gleich. Hlsch. doppelt so breit wie lang, sehr stark der Quere nach gewölbt, die Vorderwinkel deutlich vorgezogen, aber nicht sehr spitz, die Seiten vor denselben schwach ausgeschweift; die Seiten fein, aber scharf gerandet, die Randlinie des Vorderrandes in der Mitte noch angedeutet, diejenige der Basis vollständig; die Oberfläche sehr fein und wenig dicht, gleichmäfsig punktiert; an der Basis befindet sich jederseits der Mitte ein Schrägeindruck. Der erste und zweite Streifen der Fld. auf der Scheibe scharf, aber wenig tief, an der Spitze aber wie alle äufseren Streifen sehr tief, furchenartig, die Naht ist im letzten Drittel fein gerandet, der 8. Zwischenraum verbindet sich mit dem 2., der 7. mit dem dritten Prosternum, zwischen den Hüften gerandet, hinter denselben niedergedrückt und ausgezogen. Die Propleuren mit wenigen langen Furchen, aber ohne Punkte. Das Abdomen punktiert; der Abdominalfortsatz zwischen den Hinterhüften fein gerandet, die vorletzten Segmente an den Seiten breit, die ersten fein gewulstet, das Anal-

segment am ganzen Hinterrande mit scharfer, wenn auch feiner Randung. Die Epipleuren hören neben dem Vorderrand des Analsegmentes auf. Beine robust, die Vordertibien einfach, an der Spitze nicht ausgezogen.

Länge 8 mill, Breite 4 mill.

83. *Acanthomera tuberculata* (*Pimelia* mit der falschen Patriaangabe Italia) Entom. Syst. I, p. 101, Syst. El. I, p. 130. Diese Angaben fehlen bei Gemm. und Har., dafür findet sich *A. tuberculata* Westerm. i. l. Die Art ist synonym mit *A. dentipes* Fabr., für den sich aber im Münchener Katalog die falschen Angaben finden: Entom. Syst. IV, App. 439, Syst. El. I, p. 140. Dieses Zitat bezieht sich auf *Anomalipus dentipes* Fabr. und findet sich bei dieser Art tatsächlich noch einmal angegeben. Die vorliegende Art (also das Zitat von *Ac. dentipes*) ist zu suchen: Ent. Syst. I, p. 102, Syst. El. I, p. 131. Es scheint nicht nötig zu sein, das Prioritätsrecht hier sehr streng in Anwendung zu bringen, *tuberculata* und *dentipes* sind in beiden Werken beschrieben, nur *tuberculata* in jedem eine Seite früher. Wir haben also nach wie vor eine *Acanthomera dentipes* Fabr.

84. *Megacantha dentata* (*Helops*, Guinea).

85. *Gonocnemis sericeus* (*Opatrum sericeum* Weber Ins. 38, 2 nach Fabr.). *Opatrum sericeum* Fabr., Sumatra, Dalldorf. Syst. El. I, p. 120 mufs in den Katalogen nachgetragen werden. Die Art ist identisch mit *Synopticus dapsoides* Fairm., Notes Leyd. Mus. IV, p. 246. Eigentümlicher Weise schreibt Fabricius: »*Pedes simplices*«. Er scheint also den starken Zahn an den Vorderschenkeln übersehen zu haben. Dafs hier nicht etwa ein Versehen von Seiten der Museumsverwaltung vorliegt, geht aus dem Umstand hervor, dafs sich drei Exemplare dieser Art in der Kieler Sammlung gleichfalls als *Opatrum sericeum* ausgezeichnet finden. Was Hope veranlafst hat, die Art auf *Scleron* zu deuten, ist mir völlig unerfindlich.

86. *Amarygmus micans* F. (*Chrysomela*, Sumatra, Dalldorf). Die Art ist von Dalman richtig in die Gattung *Amarygmus* gestellt worden und findet sich auch bei Gemm. und Har. bei dieser Gattung zitiert. Sie scheint aber verkannt worden zu sein. Wenigstens hat Faimaire die Art noch einmal als *Am. variicolor* in den Notes fr. Leyd. Mus. XV, p. 59 beschrieben, ohne auf die ältere Art Bezug zu nehmen. Die Art ist im Museum versehentlich nicht als Type ausgezeichnet worden.

87. *Amarygmus splendidulus* (*Chrysomela*, Sumatra, Dalldorf). Diese Art ist bisher ungedeutet geblieben. Gemm. und Har. führen sie jedoch p. 3429 mit der richtigen Fundortangabe Sumatra als *Chrysomela* auf. Wer der Gewährsmann für diese unrichtige Angabe ist, weifs ich nicht. Ich wäre geneigt, Fabricius' Art auf *Am. multicolor* Frm. zu beziehen, wenn nicht einige Stellen der Beschreibung zu der Art nicht passen würden.

Eine Neubeschreibung ist wohl von Wert; sie erfolgt nach einem mir freundlichst dedizierten Exemplar von Kajoe Tanam, Sumatra (Klein), das mit der Type verglichen wurde.

Kurz oval (viel breiter als vorige Art), stark gewölbt. Oberseite sehr bunt metallisch, das Hlsch. in der vorderen Hälfte golden kupfrig, nach hinten allmählich grüngolden, dann grün, am Hinterrande blau, Naht der Fld. cyanblau, nach der Mitte hin allmählich grün, die Scheibe mit langem, kupferfarbenem Strich von etwa doppelter Interstitienbreite, das vordere Drittel kupfrig rot. Augen sehr nahe aneinandertretend, die Stirn zwischen denselben etwa so breit wie das zweite Fühlerglied lang. Die Querfurche vor den Augen gerade, stark eingedrückt, einfach. (Fairmaire schreibt von *multicolor*: »*capite antice transversim recte bistriato*«, ob mit Recht?). Die Oberfläche deutlich punktiert, Fühler ganz pechschwarz, die Mitte des Körpers nicht überragend, ihr drittes Glied so lang wie die beiden folgenden zusammen. Hlsch. äufserst fein und weitläufig punktiert, in der Basalhälfte etwas deutlicher, die Ecken etwa rechtwinklig, die vorderen nur kurz verrundet, der Apex vollständig gerandet, die Basis ganz ungerandet. Fld. mit 8 Reihen grober Punkte, die erste in der Endhälfte neben der Naht vertieft, die letzten beiden vor der Spitze, die achte dicht vor der Spitze plötzlich aufhaltend, nicht allmählich schwächer werdend. Die Zwischenräume äufserst fein punktiert. Unterseite glänzend schwarz, Prosternalfortsatz breit, verrundet.

Länge 5 mill, Breite 3 mill.

88. *Cuphotes* (*Spheniscus*) *sphacelatus* (*Erotylus*, Essequibo) ist richtig gedeutet worden. Doch findet sich bei Gemm. und Har. p. 3713 auch ein *Cypherotylus sphacelatus* Fab. mit denselben Zitaten. Einen solchen gibt es also nicht.

89. *Cuphotes* (*Spheniscus*) *unifasciatus* (*Erotylus* Incert. sedis) mufs bei dieser Gattung nachgetragen werden. Die Art findet sich irrtümlicherweise bei Gemm. und Har. bei den Erotyliden als *Morphoides unifasciatus* F. angegeben. Sie ist die allbekannte *C.*

cinctus Ol. und tritt einfach als Synonym zu dieser Art hinzu, zu der auch *quadriplagiatus* Kirsch gehört.

90. *Strongylium erythrocephalum* (*Helops*, Sumatra).
91. » *morbillosum* (» Essequibo).
92. » *cyanicolle* (» Sumatra).
93. » *dama* (» Essequibo).
94. *Metallonotus* (*Aspidosternum*) *metallicus* (*Helops*, Guinea.
95. *Praogena marginata* (*Helops*, Guinea).

II. Kiel.

Auch in dem Zoologischen Institut der Universität Kiel wird ein Teil der von Fabricius beschriebenen Typen von Insekten aufbewahrt. Mir lag erklärlicherweise aufserordentlich daran, durch ein Studium auch dieser Tiere mein Ziel, in die von diesem Autor beschriebenen Arten Klarheit zu bringen, so weit wie möglich zu erreichen. Ich bin daher Herrn Prof. Dr. Brandt von dem Zoologischen Institut in Kiel zu besonderem Dank verpflichtet, der mir in lieberalster Weise alle von mir gewünschten Tiere zum Studium zusandte. Das Haupthindernis also, dafs mir eine erschöpfende Auskunft über die in Kopenhagen befindlichen Typen verbot, das Fehlen von Literatur, ist damit fortgeräumt. Andererseits ist der Zustand der Tiere selbst, so wie sie Fabricius hinterlassen hat, keineswegs ein überall befriedigender, so dafs stellenweise eine genügende Identifizierung der Art ausgeschlossen erscheint. Die Hauptfrage, die sich beim Studium der Kieler Sammlung aufdrängt, ist diejenige nach dem Wert der dort konservierten Tiere als Typen. Es ist auf jeden Fall falsch, allen in Kiel befindlichen Insekten (wenigstens Käfern) den Beweiswert von Typen zusprechen zu wollen. Es scheiden zunächst diejenigen Tenebrioniden der Kieler Sammlung als unzweifelhafte Nicht-Typen aus, deren Vorhandensein in Kopenhagen vorstehend konstatiert wurden. Man darf die in Kiel befindlichen Tiere nicht einmal immer als Cotypen bezeichnen, da sich dort eine Anzahl von Tieren benannt findet, die niemals von irgend einem Autor, ja selbst von einem Laien, als zu ein und derselben Art gehörig betrachtet werden können. Z. B. befindet sich

die Type von *Platynotus striatus* in Kopenhagen, während sich in Kiel ein *Hadrus* als *Platynotus striatus* bezeichnet findet, das sind 2 Arten, wie sie habituell verschiedener kaum sein können. Ferner ist in Kiel *Alphitobius piceus* als *Platydema* (*Mycetoph.*) *nigrita* bestimmt.

Zweitens habe ich alle diejenigen Arten nicht als Typen angesehen, die nach Fabricius sich im Museum Banks befinden sollen (Universität Oxford).

Von den nun noch nachbleibenden Tieren habe ich drittens alle diejenigen ausgeschlossen, bei denen die Beschreibung nicht mit dem Tiere übereinstimmt. Eine solche Konzession, wie ich sie bei *Gonocnemis sericeus* (s. No. 82) machte, habe ich mir hier nicht erlaubt.

Herrn Professor Brandt und seinem Assistenten, der mir bei meinem Aufenthalt in Kiel sehr behülflich war, sage ich auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank.

Ich mufs leider darauf verzichten, alle diejenigen Tiere, die darauf Anspruch erheben können, als Typen zu gelten, hier in systematischer Reihenfolge aufzuzählen. Eine grofse Zahl von Tenebrioniden, die mir (bei allerdings nur flüchtigem Durchsehen an Ort und Stelle) richtig gedeutet schienen, ebenso diejenigen, bei denen ein genaueres Studium ergab, dafs die bestehende Nomenklatur nicht geändert zu werden braucht, fehlt also hier. Es sind daher nur solche Arten nachstehend aufgeführt worden, die Anlafs zu Bemerkungen geben.

96. *Erodius gibbus* ist ebenso wie die beiden folgenden Spezies eine Mischart. Keine der beiden als *gibbus* ausgezeichneten Arten ist mit den von Allard und Kraatz gedeuteten *Erod. gibbus* F. identisch. Die alte Art ist viel gröfser. Da aber die Bearbeitungen dieser beiden Autoren und ebenso meine nur artenarme Sammlung der Tiere dieser Gattung keinen genügenden Aufschlufs gestatten, mufs eine endgültige Erledigung dieser Art noch verschoben werden.

97 u. 98. *Zophosis plana* und *minuta* (*Erodius*) sind richtig gedeutet. Die erstere besteht aus *plana* und einer wahrscheinlich südafrikanischen Art, die letztere aus *minuta* und *punctata*. Es ist also eine Namensänderung nicht nötig.

99. *Pimelia gibba* mit dem falschen Fundort India. Ent. Syst. I, p. 100; Syst. El. I, p. 128, ist bis jetzt nicht gedeutet

worden. Sie ist die bekannte algierische Art *P. simplex* Sol. Der Name ist also zu ändern.

100. *Pimelia rugosa* wird von Hope auf *Stenochara* gedeutet, diese Gattung kommt jedoch nicht in Nordafrika vor. Sie ist beschrieben: Ent. Syst. I, p. 103; Syst. El. I, p. 132. Zu ihr ist als Synonym zu zitieren die *Pim. Fairmairei* Kr. Der neue Name kollidiert jedoch mit *Pimelia rugosa* Ol. (beschrieben 1795, also 3 Jahre später). Es ist also die (von Senac in seiner Monographie geänderte) Synonymie so wieder herzustellen wie sie Gemm. u. Har. p. 1895 gibt, also spec. *ryssos* Hbst., syn. *rugosa* Ol.

NB. *Pimelia scabra* Fabr., deren Identifizierung noch aussteht (Type im Mus. Banks) findet sich in einem Exemplar in der Kieler Sammlung. Es ist die *Pimelia valida* Er. (ein Ex. fast ohne Andeutung einer Körnerrippe). Von diesem Tier beschreibt Fabricius die Mundteile (Syst. El. I, p. 130). Diese Präparate sind vorhanden und befinden sich bei dem Tiere (dem sie aber nicht entnommen sind). Die Diagnose an diesem Orte ist eine wörtliche Kopie der in der Ent. Syst. I, p. 101 enthaltenen. Hier scheint mir ein Zweifel über die Identität der beschriebenen Art mit dem vorhandenen Exemplare ausgeschlossen zu sein. Es ist also *P. valida* Er. als Synonym von *P. scabra* F. zu zitieren.

Diese Art wird im Gemm. u. Har. p. 1899 auf *Psammodes* gedeutet. Die Angabe ist also falsch. Der Autor dieser letzteren Spezies ist Olivier allein, wenn man überhaupt Oliviers Art auf *Psammodes* beziehen darf. Diese Frage kann ich leider nicht entscheiden, da mir hier am Ort kein vollständiges Exemplar von Oliv. Ent. zugänglich ist.

101. Als *Tentyria* (*Akis*) *glabra* F. ist ein Exemplar in der Kieler Sammlung, das der Art *nomas* Pall. angehört. Da aber die Fld. »*glaberrimis*« genannt werden und auch der Fundort nicht stimmt, so räume ich dem in Kiel konservierten Exemplare keine Typenrechte ein.

102. *Mesostena angustata* (*Akis*) nicht *angusta* wie Reitter schreibt. Diese Art ist nicht mit der von Reitter als *angusta* gedeuteten identisch, sondern mit *longicollis* Luc. (Pleuren des Hlsch. nur neben den Coxen fein punktiert, Fld. sehr fein punktiert gestreift, Kopf fein punktiert).

NB. Ich schliefse mich der Meinung Reitters vollkommen an, dafs die Zahl der *Mesostena*-Arten bei weitem überschätzt wurde. Ich besitze in meiner Sammlung von El Goleah (Algier) eine

Reihe von *Mesostena*-Exemplaren, darunter ein Stück, das auf *politipennis* Frm. gedeutet werden kann. Die Streifen der Fld. sind erloschen und nur bei starker Vergröfserung in der vorderen Hälfte eben sichtbar. Reitter, dem die Art unbekannt blieb, gibt u. a. als Merkmal an: »Halsschild an der Basis punktiert«; davon schreibt aber Fairmaire in seiner nur 2 Zeilen umfassenden Originalbeschreibung nichts. *M. politipennis* ist als Art nicht haltbar. Ein anderes Exemplar hat das Halsschild mindestens so breit wie lang, aber seitlich noch unpunktierte Pleuren der Vorderbrust.

103. *Tentyria* (*Tentyrina* Reitt.) *orbiculata* Fabr. (*Akis*) ist von den verschiedenen Autoren nicht richtig gedeutet. Zu ihr ist als Synonym die *T. Haagi* Kr. zu zitieren. Die bisher als *orbiculata* F. benannte Art hat demnach den jüngeren Namen *aegyptiaca* Sol. zu führen.

104. *Asida undata* (*Platynotus*) Syst. El. I, p. 139 mit dem falschen Fundort Cayenne ist unsere europäische *Asida sabulosa* Fuessl. Der Name tritt als Synonym zu diesem hinzu.

105. *Eurynotus granulatus* F. Mantissa I, p. 214 (*Helops*), Ent. Syst. I, p. 107 (*Blaps*), Syst. El. I, p. 140 (*Platynotus*) fehlt im Gemm. u. Har. Diese Art ist identisch mit *Eur. Norrisi* Muls. und hat die Priorität.

106. *Nyctobates punctulatus* (*Tenebrio*) Ent. Syst. I, p. 117, Syst. El. I, p. 144. Diese riesige Art ist bis jetzt ungedeutet geblieben. Der Fundort ist wohl zweifellos falsch. Ich glaube, dafs der äufserst dürftig beschriebene *Milaris attenuatocollis* Motsch. von Südamerika auf diese Art bezogen werden kann. Nachfolgende Beschreibung ist nach der Type (einem ♀) entworfen. Es ist möglich, dafs auf die Art (z. B. wegen der Prosternalbildung) eine neue Gattung gegründet werden mufs, doch mufs erst das Männchen bekannt sein, ehe die Frage entschieden werden kann.

Etwa von der Gestalt und Gröfse der grofsen südamerikanischen *Nyctobates*-Arten. Schwarz, Vorderkörper matt, Fld. glänzend. Kopf und Hlschd. unpunktiert. Clypeus gerade abgestutzt. Die Augen hinten durch eine feine, aber tiefe Randfurche begrenzt. Die Fühler kurz, Glied 3 1½ mal so lang wie 4, die letzten 6 verbreitert. Mentum glatt, in der vorderen Hälfte mit Mittelfurche, der Vorderrand winklig ausgeschnitten, der vorn untergebogene Seitenlappen ist von oben (d. h. von unten) nicht zu sehen, er ist durch einen feinen Wulst der ganzen Länge nach

abgesetzt, im Gegensatz zu *gigas* und *maxima*. Hlsch. $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, vorn am breitesten. Die Seiten mehrbuchtig, die Mitte schwach zahnförmig vorspringend. Die Vorderwinkel verrundet, die hinteren rechtwinklig, Hinterrand in der Mitte dicker gerandet, die Randung vorn undeutlich, die Scheibe hinten jederseits mit einem Grübchen (ob individuell?). Skutellum etwa halbkreisförmig (eine genauere Untersuchung war unmöglich, da die Nadel des Insekts durch das Skutellum geht). Fld. mit 8 fein eingeschnittenen Linien, in denen sich sehr grofse, grübchenartige Punkte befinden, die Zwischenräume sind auf der Scheibe plan, seitlich mehr nach aufsen hin (also nicht gleichmäfsig) gewölbt, sie sind ebenso wie die Epipleuren unpunktiert. Das Prosternum ist zwischen den Hüften mit doppelter starker Furche versehen, welche die Spitze stark randet und den Mittelteil derselben kräftig wölbt; die Furche läuft vorne scharf um die Hüfthöhlen herum. Mesosternum wie bei den anderen Arten. Die ganze Unterseite glatt, unpunktiert, aber äufserst fein lederartig gewirkt. Schenkel und Schienen (♀!) dünn, einfach, fast gerade.

Länge 38 mill., Breite des Hlschd. zwischen den Zähnen 10 mill., der Fld. 14 mill.

Patria? Höchstwahrscheinlich Südamerika.

Die Art erinnert wegen der groben Punkte auf den Fld. und des seitlich gezähnten Hlschd. flüchtig an *Taphrosoma Dohrni* Kirsch, mit der sie auch in der Bildung des Prosternums grofse Aehnlichkeit hat. Sie unterscheidet sich jedoch in zahlreichen Punkten, besonders durch die Beinbildung.

107. *Setenis impressa* (*Tenebrio*). Bei der aufserordentlichen Schwierigkeit, welche die zahlreichen, meist allerdings unbeschriebenen *Setenis*-Arten bereiten, dürfte eine Neubeschreibung der Art von Wert sein. Sie erfolgt nach der Type und einem Exemplar meiner Sammlung, das die meiste Uebereinstimmung mit derselben zeigt.

Kopf und Hlschd. schwach glänzend, Fld. matt, Unterseite glänzend. Kopf ungleich dicht, mäfsig stark punktiert, Clypeus gerade abgestutzt, Augenfalten deutlich. Fühler fehlen bei der Type, an der einen Seite sind jedoch einige Glieder angeleimt. Glied 3 ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie 4, dieses dem fünften gleich, länger als breit, Glied 6 so lang wie breit, 7—10 breiter als lang, eng aneinanderschliefsend, das letzte so lang wie breit. Mentum trapezisch, sehr rauh skulptiert. Halsschild etwas breiter als lang,

Vorderwinkel verrundet, die hinteren spitz, nach hinten vortretend, die gröfste Breite liegt meist in der Mitte; über die Scheibe läuft eine vollständige, in der vorderen Hälfte besonders stark vertiefte Mittelfurche. Schildchen halbkreisförmig, Fld. parallelseitig; Basalrand aufgeworfen, scharfkantig. Die acht Punktstreifen kräftig vertieft, mit einfachen Punkten, deren Zwischenräume etwa so grofs sind wie die Punkte, die stark gewölbten Zwischenräume fein punktuliert. Prosternum hinter den Hüften niedergebogen, sich verflachend, das Ende abgerundet und etwas aufgebogen, rauh skulptiert. Mesosternum nach vorn ziemlich plötzlich und steil abfallend, der vordere Teil wesentlich tiefer als die Hinterbrust. Abdomen mit individuell sehr verschiedener Punktierung. Bei dem typischen Exemplar ist sie in der vorderen Hälfte der Segmente ziemlich grob, schwach runzlig, bei anderen sehr fein. Jeder Punkt trägt ein äufserst feines, denselben kaum überragendes Härchen, auch die Brust ist fein goldgelb behaart; das Analsegment mit scharfer, bis in die Vorderwinkel reichender Randlinie.

Alle Schenkel und Schienen dünn, unbewaffnet. Die Vorderschienen des Männchens wenig stark, gegen die Spitze etwas kräftiger gebogen. Die Hinterschienen sind nur bei dem typischen Exemplar an der Basis ziemlich kräftig gekrümmt, bei ca. 40 Exemplaren dieser Art in meiner Sammlung jedoch ganz gerade.

Länge (des typ. Ex.) 18 mill.

Die Art ist auf dem Indo-Malayischen Archipel sehr verbreitet und häufig.

108. *Sphenothorax* n. g. *nitidulus* (*Tenebrio*) Syst. El. I, p. 146. Diese Art fehlt in den Katalogen. Sie hat sehr grofse Aehnlichkeit mit den australischen *Menephilus*-Arten, auch mit *Meneristes*. Die Spezies steht aufserdem *Ariarathus ulomoides* Frm. von China nahe, der aber an den Vordertibien einen grofsen Enddorn hat. Die nachfolgende Beschreibung erfolgt nach der Type, dem einzigen Exemplar, das ich kenne.

Von der Gestalt unserer *Tenebrio*-Arten; glänzend schwarz. Kopf und Hlsch. unpunktiert. Kopf durch 2 scharf und tief eingeschnittene parallele Furchen, die vom Innenrand der Augen entfernt sind, sehr ausgezeichnet. Diese Furchen münden in die Querfurche, die jederseits nach vorn umbiegt und sich verflacht. Fühler bis zur Mitte des Hlsch. reichend, Glied 3 1½ mal so lang wie 4, dieses dem fünften gleich, Glied 6 etwas quer, 7—10 stark quer, doppelt so breit wie lang. Clypeus vorn in sanftem Bogen

ausgerandet, die Oberlippe im Ausschnitt kaum sichtbar, sehr kurz. Mandibelspitzen fein gefurcht. Mentum scharf der Länge nach gekielt. Der Unterkopf zwischen den Augen stark quer eingeschnürt, die Kehle hinter der Furche daher kräftig gewölbt. Halsschild so lang wie breit, seine Vorderwinkel verrundet, die hinteren kurz zapfenförmig nach hinten vorragend. Die Randung überall sehr stark, nur in der Mitte des Vorderrandes unterbrochen, die Seiten sind etwas vor der Mitte schwach erweitert. Schildchen am Ende spitz vorgezogen. Fld. mäfsig gewölbt, parallelseitig. Schultern etwas vorgezogen, mit 8 Streifen grober Punkte, Zwischenräume auf der Scheibe plan, seitlich gewölbt, die Streifen vor der Spitze viel feiner werdend. Unterseite glatt, die Abdominalsegmente am Vorderrande fein längsgerieft.

Länge 14 mill.

Patria nach Fabr. Ostindien.

Die wichtigsten Charakteristika der neuen Gattung sind folgende:

Kopf statt der Falten mit scharfen Furchen, Oberlippe fast ganz versteckt, Clypeus schwach ausgerandet, Mentum gekielt, Unterkopf stark quer eingeschnürt, Hinterwinkel des Hlsch. kurz zapfenförmig vorragend. Epipleuren der Fld. verkürzt; Prosternum zwischen den Hüften gefurcht, vorragend, Mesosternum V-förmig ausgehöhlt (aber nicht so tief wie etwa bei *Taraxides, Amenophis* etc.). Abdominalfortsatz zwischen den Hinterhüften winklig vorragend, Analsegment fein aber vollständig gerandet, Tibien mit 2 sehr kleinen Enddornen, Mittel- und Hinterschienen hinten ungefurcht.

Die Gattung steht *Meneristes* (von dem übrigens *serrulus* Pasc. abgetrennt werden mufs) am nächsten, unterscheidet sich durch die Kopffurchen, die verkürzten Epipleuren und ungefurchte Tibien; von *Tenebrio* durch die Bildung der Epipleuren, des Kopfes, des Mentums, und durch die vorgezogenen Hinterwinkel des Hlsch.; von *Menephilus* durch das Vorhandensein von Enddornen an den Tibien. Bei *Ariarathus* ist an den Vorderschienen nur ein grofser Enddorn vorhanden.

109. *Allegoria bidens* (*Trogosita*) Ent. Syst. I, p. 116, Syst. El. I, p. 154. Mit dem falschen Fundort Gallia. Es scheint, als ob die Art bisher noch nicht wieder beschrieben wurde. Sie steht der *A. dilatata* Cast. nahe, ist aber wesentlich breiter, nur die Mittelschienen sind fein gezähnt, die Vorderschienen dagegen

aufsen in der Mitte und am Ende schwach winklig erweitert, die Hinterschienen schwach gekrümmt. Das Mentum ist fast vollkommen halbkreisförmig, nur grob punktiert. Prosternum zwischen den Hüften sehr deutlich gerandet, die Propleuren fein raspelartig punktiert und längsstrigos, Mittelschenkel der ganzen Länge nach auf der Unterseite gelb behaart.

Bates' Beschreibungen von *quadraticollis* und *parallela* [1]) lassen sich auf unser Tier nicht deuten. Andere Arten kommen ebenfalls nicht in Betracht.

110. *Opatrum hispidum* Fabr. Syst. El. I, p. 119 von Sumatra ist überhaupt keine Tenebrionide, sondern gehört zu den Colydiiden (Subfam. *Coxelinae*).

111. *Scleron orientale* (*Opatrum*) Entom. Syst. I, pag. 91, Syst. El. I, p. 119. An beiden Stellen schreibt Fabricius »Habitat in Oriente« und gibt als Sammler Forskål an, der in Arabien, Syrien und Aegypten sammelte. Das ägyptische Tier ist also doch das *Scleron orientale* Fabr. Erst Hope gibt als Vaterland »India or.«. Ihm folgen die Münchener in ihrem Katalog. Das indische Tier mufs also einen neuen Namen haben. Mir liegt diese Art, die Reitter als *orientale* F. auffafst, nicht vor. Ich schlage für dieselbe den Namen *Scl. Reitteri* nom. nov. vor.

Inhaltsverzeichnis.

[1]) Champion gibt in seinem Katalog p. 149 für *quadraticollis* als Vaterland Brasilien und für *parallela* Venezuela an. Es mufs umgekehrt sein.